

BREISGAU/KAISERSTUHL

www.badische-zeitung.de/breisgau

Besucherrekord in der WG

Gelungenes Herbstfest der Winzergenossenschaft Königschaffhausen-Kiechlinsbergen am vergangenen Wochenende. **Seite 22**

Enorme Leistungsdichte

Kaiserstühler und Breisgauer Weinerzeuger überzeugen beim diesjährigen neunten Wettbewerb AWC Vienna. **Seite 23**

„Keine Grundlage für Volksentscheid“

Der Ortenauer Landrat Frank Scherer hält die Forderung der Gegner der Autobahntrasse für rechtlich unzulässig. **Seite 24**

In jedem Ruster steckt ein Rebell

1250-Jahr-Feier und Kilwi: Das Spiel zur Dorfgeschichte zeigt den breiten Widerstand gegen die Obrigkeit. **Seite 26**



Großer Andrang am Eröffnungsabend bei der Jobstartbörse in Endingen.

FOTO: MICHAEL HABERER

Neues Konzept für Teilbereich des Friedhofs

Parkähnlicher Charakter

VON UNSERER MITARBEITERIN
ILONA HÜGE

WYHL. Der Friedhof der Gemeinde Wyhl wird in einem Teilbereich neu angelegt. Der Gemeinderat entschied sich dabei für ein neues Modell: Es wird ein Gärtner gepflegtes Grabfeld entstehen, in dem künftig auf die übliche streng geometrische Ausrichtung der einzelnen Grabstellen verzichtet wird. Der Gesamteindruck soll dann parkähnlich ausfallen.

Die Bestattungsformen ändern sich und mit ihnen das Aussehen der Friedhöfe. Immer mehr Urnengräber sind gefragt, die Pflege der Gräber durch Angehörige ist nicht mehr selbstverständlich. Im Trend sind Bestattungen in Friedwäldern oder in Urnenrasen. Für die Gemeinde bringt das auch Nachteile: Sie muss den Friedhof im Ort halten, aber wenn immer weniger als letzte Ruhestätte nutzen, müssen die anderen für ihre traditionelle Grabstelle mehr zahlen.

Bürgermeister Joachim Ruth stellte dem Gemeinderat das Angebot der Genossenschaft badischer Friedhofsgärtner vor. Sie wurde 1964 gegründet und hat rund 350 Mitglieder. Die Mitglieder übernehmen die Pflege der Grabfelder vor Ort. Die Genossenschaft verwaltet die Gelder, die für Dauergrabpflege eingezahlt werden und für die Dauer der örtlichen Ruhezeiten gelten. Derzeit bestehen 33 000 Grabpflegeverträge mit Einlagen von 120 Millionen Euro.

Der Vorteil bei der Zusammenarbeit mit der Genossenschaft: Die Gemeinde wird von Pflegeaufgaben entlastet und die Genossenschaft tritt bei der Anlage des Grabfelds in Vorleistung. Sie bietet die Planung für das Gärtner gepflegte Grabfeld an, mit Plätzen für Urnenbestattungen und für traditionelle Grabstellen. In der Planung für Wyhl gibt es eine Möglichkeit, sich unter einem Baum bestatten zu lassen, es gibt Urnen- und Reihengräber entlang gewundener Wege, mit Bänken und einer stimmigen Bepflanzung. „Ein Friedhof sollte ein Park sein, in dem man sich aufhalten und gedenken kann und seine Ruhe findet“, lautet ein Grundsatz der Genossenschaft.

Grabpflege über eine Gärtner-Genossenschaft

Die Vertreterin der Genossenschaft hatte in Wyhl nur Beträge für Grabpflegeverträge mit 20 Jahren Ruhezeit bereit, in Wyhl sind es 25 Jahre Ruhezeit und damit werden etwas höhere Kosten fällig. Für den kürzeren Zeitraum kostet die Pflege der gesamten Laufzeit für ein immergrünes Grab einmalig rund 4200 Euro, für ein Grab mit Blumenschmuck rund 5400 Euro. Die Kosten für die Pflege von Urnengräbern liegen zwischen 2200 und 3500 Euro, für ein Urnengrab in Gemeinschaft, etwa rund um einen Baum, bei 1400 Euro.

Bürgermeister Joachim Ruth hielt es „für eine gute Chance, jetzt den Versuch zu machen“. Die Gemeinderäte stimmten geschlossen zu. Vor der Anlage des neuen Grabfelds in einem Teil des Friedhofs wird eine Begehung stattfinden. Die Gemeinde wird sich an den Vorarbeiten für die Anlage der Wege beteiligen, die Bepflanzung wird ein Betrieb vor Ort übernehmen.

Nachfrage von Schülern und Firmen

Jobstartbörse in Endingen: Großer Andrang von Eltern und Jugendlichen am Montagabend / Mehr Aussteller, weniger Klassen

VON UNSERER MITARBEITERIN
MICHAEL HABERER

ENDINGEN. Die Jobstartbörse in der Stadthalle Endingen war erneut ein Erfolg. Am Eröffnungsabend war die Halle voll. Viele Eltern und ihre Kinder kurz vor dem Schulabschluss schauten sich die Ausbildungsangebote von Industrie, Dienstleistern, Handwerk, Schulen und Institutionen an. Das Echo auf den Dienstagvormittag war geteilt, die Schülerzahl war deutlich gesunken: Manche Aussteller profitierten davon, andere hätten sich eine größere Resonanz gewünscht.

Erneut bot sich den Schülern und Eltern ein vielfältiges Bild von der Ausbildungslandschaft in der Region. Die Metallbranche mit Firmen wie Männer (Bahlingen), Belle (Wyhl), Fischer (Endingen) oder Braunform (Bahlingen) zeigten, was die Azubis bei ihnen lernen können. Beim Handwerk wie Bäcker und Metzger wurden die Informationen mit Häppchen garniert. Viel Informationen kamen an den Ständen der unterschiedlichen Berufsschulen, von den breit aufgestellten wie Emmendingen und Breisach bis zu den spezialisierten wie die Gesundheits- und Pflegeschule in Emmendingen. Wieder waren eine Reihe von Betrieben aus Frei-

burg bis hin zum Pharmakonzern Pfizer gekommen, um für sich als Ausbildungsbetrieb zu werben. Daneben waren die Dienstleister wie die AOK, der Badische Verlag, die Sparkasse Freiburg/Nördlicher Breisgau und Institutionen wie die IHK, die Handwerkskammer und die Arbeitsagentur als Mitveranstalter vertreten. So eröffnete sich den Jugendlichen und ihren Eltern eine breite Palette von Berufschancen und der Eindruck, dass die Jugendlichen gesucht sind.

Axel Schüler, Geschäftsbereichsleiter der AOK Südlicher Oberrhein, nannte in einer kleinen Eröffnungsrunde mit Landrat Hanno Hurth Bürgermeistern und Mitorganisatoren am Montagabend die Jobstartbörse Endingen eine Erfolgsgeschichte. Die Zahl der Aussteller sei mit 55 erneut gestiegen. Allerdings sinke die Schülerzahl auf jetzt 250. Diese besuchten am Dienstag in ihren Klassen die Börse. Am Eröffnungsabend habe man das Haus voll, am Tag für die Schüler aber damit zu kämpfen, dass Schulen im Nördlichen Breisgau ihre Schüler lieber nach Emmendingen schicken, so Schüler.

Zur Zukunft der Jobstartbörse am nördlichen Kaiserstuhl war man sich in der Runde einig: Endingen soll auch bei sinkenden Schülerzahlen in den kommenden Jahren Standort bleiben. Hurth erklärte, das dezentrale System mit den

Jobstartbörsen Waldkirch, Endingen und Emmendingen im Landkreis habe man erfolgreich gegen die Idee einer Freiburger Zentralveranstaltung durchgesetzt und sollte dies auch beibehalten. Die Unternehmen müsse man offensichtlich nicht mehr ermuntern, nach Endingen zu kommen, merkte Hurth an. Es mache aber keinen Sinn, dass die Zahl der Schüler an der Jobstartbörse in Emmendingen weiter steige, wenn dort für die derzeitige Nachfrage schon kein ausreichender Platz mehr sei, fand Hurth.

Endingen soll Veranstaltungsort der Jobstartbörse bleiben

Auch Hannes Schmidt, Filialdirektor der Sparkasse in Kenzingen, meinte, man solle mit den Schulen in Kenzingen und Herbolzheim sprechen, damit diese ihre Schüler nicht in die ohnehin schon volle Jobstartbörse Emmendingen schicken. Dietmar Schwörer, Berufsberater von der Arbeitsagentur, verwies darauf, dass die Schulen einen vollen Kalender haben und derzeit gerade Praktika stattfinden. Darin sah er eine Erklärung für die sinkenden Schülerzahlen. Organisator Elmar Kern von der AOK betonte allerdings, dass der Termin der Jobstartbörse bereits in den ersten Monaten des Jahres mit den Schulen abgestimmt worden sei. Gegenüber der BZ erklärte Kern am Dienstag, Ziel

müsse sein, die Schülerzahlen wieder zu steigern und damit den Vormittag für die Schulklassen attraktiver zu machen. Über ein Gespräch mit den Bürgermeistern der Verwaltungsverbände im nördlichen Breisgau will Kern dahin kommen, dass die hiesigen Schulen ihre angehenden Absolventen nach Endingen schicken. Auch Rektor Frank Klauser von der Werkrealschule Nördlicher Kaiserstuhl wolle bei seinen Kollegen darauf hinwirken.

Grundsätzlich steht die Frage im Raum, ob die Jobstartbörse als eintägige, ausgebauter Abendveranstaltung oder wie bisher mit einem Eröffnungsabend und einem Vormittag für die Schulklassen bestehen bleibt. Er wolle, dass der Schülervormittag weiter bestehen bleibt, sagte Kern der BZ. Er habe auch vom Stamm seiner Aussteller die Zusage, dass sie beiden Varianten dabei sein werden. Bereits am Montagabend hatte Kern berichtet, dass in Endingen 15 Firmen vertreten seien, die im vergangenen Jahr nicht dabei gewesen seien. Alle Aussteller seien von sich aus auf die Organisatoren zugekommen. Es herrsche also bei den Unternehmen eine große Nachfrage. Allerdings bedeuten zwei Tage Jobstartbörse auch einen großen Zeitaufwand für die Betriebe.

 Mehr Fotos von der Jobstartbörse unter www.badische-zeitung.de.

Auch samstags und sonntags im Labor

Der Weisweiler Chemiker Uwe Jakob erhält den Steinhof-Preis der Freiburger Universität – und forschte auch am Wochenende

WEISWEIL (pam). Hervorragende Abschlussnote, kurze Studiendauer: Dafür verleiht die Uni Freiburg für das Fach Chemie den Steinhof-Preis. Der Bahlinger Alexander Haydl (Badische Zeitung vom 23. Oktober) ist nicht der einzige Nachwuchs-Chemiker aus der Region, der diese Auszeichnung entgegennehmen darf – auch der Weisweiler Uwe Jakob gehört zu den Jahrgangsbesten.

Der 26-Jährige schrieb seine Diplomarbeit am Institut für Organische Chemie. Der Titel seiner Arbeit klingt kompliziert: Chelatisierende Amide als neuartige Schutzgruppe für Carbonsäuren. „Das ist Grundlagenwissenschaft“, erklärt Jakob. „Es ist aber vorstellbar, dass man das bei der Herstellung von Arzneimitteln einsetzt“. Bei vielen chemischen Reaktionen entstehen Nebenprodukte – einige davon

sind giftig. Das wollen Forscher mit sogenannten Schutzgruppen verhindern. Die funktionieren wie eine Art Kappe, die man vor der chemischen Reaktion anbringt und hinterher wieder entfernt – für Uwe Jakob ist das Thema so interessant, dass er es jetzt in seiner Doktorarbeit ausbauen will.

Der 26-Jährige hat eine harte Zeit hinter sich: In der Endphase seines Studi-

ums, erzählt er, stand er sogar an Samstagen und Sonntagen im Labor. „Der Preis macht sich richtig gut im Lebenslauf“, sagt der Chemiker.

Wenn er nicht gerade forscht, treibt er Sport: Uwe Jakob spielt Tischtennis in der Badenliga. Er trainiert drei Mal die Woche – er berichtet aber auch für die Sportredaktion der BZ von Tischtenniswettkämpfen in der Region.